

Berlin, 2. October 1905.

H. B. Blavatsky hat in der Geheimlehre den Jehovah einen Mondgott genannt. Das hat einen tieferen Grund. Die Weiterentwicklung des Menschen wollen wir uns klar machen, um das zu verstehen. So wie der Mensch jetzt ist, sind seine hoeheren Kraefte und seine niederen Kraefte durcheinander gemischt. Seine hoeheren Entwicklung besteht darin, dass das hoehere Selbst herausgeschaltet wird aus den niederen Kraeften und Organen.

Das Gehirn hat drei Teile; es enthaelt ein Denky Gefuehls- und Willensgehirn. Diese drei Partieen werden spaeter wie die drei Teile eines Ameisenhaufens von Aussen vom Menschen dirigiert/ <sup>werden</sup> Die Teile nun, aus denen das hoehere herausgeschaltet wird, bleiben nicht so wie sie heute sind, sondern sie treten dann noch um eine Stufe herunter. Das ist der Grund, warum manche Menschen bei einer hoeheren geistigen Entwicklung moralisch schlechter werden. Bei der abendlaendischen Geisteskultur ist dafuer wenig Gefahr vorhanden. Die Abendlaendische Wissenschaft zwingt noch nicht aus dem unteren Koerper das Hoehere, Geistige herauf. Mit der Theosophie nimmt dagegen der Mensch tatsaechlich eine Weisheit auf, durch die das Ich zum Teil herausgerissen wird aus der gewohnten Organumgebung. Wenn solch ein Mensch, der theosophische Lehren aufnimmt, bis dahin nur durch das ihn umgebende Konventionelle ein anstaendiger Mensch war, so wird der eigentliche Mensch, der schlechtere Mensch dann tatsaechlich herauskommen. Solche Erscheinungen kann man beobachten. Oft kommt die schlimme Natur gerade dadurch heraus, dass man in die theosophische Gesellschaft kommt. Diese Tatsache bringt fuer uns eine gewisse Tragik mit sich; die theosophische Gesellschaft fordert tatsaechlich auch Opfer in dieser Beziehung. Eine Reihe von Gelehrten, die auf dem Gebiete des abendlaendischen Wissens ganz tuechtige Menschen gewesen waeren, haben dadurch gelitten, dass sie in die theosophische Gesellschaft kamen. Dadurch ist bei ihnen die niedere Natur herausgekommen.

Dasselbe Gesetz findet man auch in groesserem Maestabe. Die Wesenheiten, die wir auf dem Monde antreffen, haben ihre Denkkraft noch in keinem physischen Gehirn. Die Denkkraft der Mondnirmanakayas, Boehisattvas, Pitris



reinen Menschen ist noch nicht in einem physischen Gehirn, sondern im Aether um sie her. Auf dem Mond ist in der Umgebung nicht bloss Luft, sondern Aether, der mit Weisheit erfuehlt ist. Die Gedanken sind auf dem Monde nicht in den einzelnen Wesenheiten, sondern sie schwirren in dem Aether herum. Man nennt daher im Occultismus den Mond den Kosmos der Weisheit. Waermeaether und andere Aetherformen umgeben den Mond. Darin lebt Verstand und Vernunft, wie sie jetzt im Gehirn des Menschen lebt. Dieser Zustand aber unterlag einer Entwicklung. Gegen Ende der Mondenentwicklung wurden die physischen Wesen heruntergedrueckt. Gegen Anfang der Mondenentwicklung praegte sich die Weisheit noch in schoenen Gestalten aus. Die Wesenheiten, die nur die untern Teile des Menschen, den physischen Koerper, Aetherkoerper und Astralkoerper hatten, wurden von den Weisheitsstroemen dirigiert. Bei der Weiterentwicklung gingen nur die drei unteren Koerper tiefer herunter. Als die Mondenentwicklung zu Ende war, waren die Wesenheiten, die weise waren, die aber die Weisheit nicht in einem Gehirn hatten, so weit gekommen, dass sie diese niederen Koerper verlassen konnten. Diese Wesen, die nun Pitris geworden waren, die nicht mehr in solche physische, Aether- und Astral-Koerper hineinbrauchten, das waren die Scharen der Elohim. Die unterste Rangstufe dieser Elohim ist die Jehovah-Stufe. Also ist Jehovah auf dem Monde durch die physische Entwicklung <sup>hin</sup> durchgegangen. Er hat aber auf dem Monde die physische Umgebung niemals denkerisch verarbeiten koennen. Nur sein physischer, Aether- und Astralkoerper hat die physische Umgebung verarbeitet, <sup>und</sup> das Denken schwebte darueber. Der Name Jehovah bezeichnet nicht ein einzelnes Wesen, sondern eine Rangordnung in der Hierarchie. Viele Wesen koennen den Jehovahrang einnehmen oder hineinruecken. Eliphas Levi hat wiederholt betont, dass man es in diesen Bezeichnungen wie Jehovah, Archangeloi, Angeloi usw. zu tun hat mit Rangordnungen.

Die ersten, die als Menschen auf der Erde unterrichtet wurden, bekamen diesen Unterricht von Jehovah in Bildern. Daher ist die Genesis eine Summe von grossen Bildern, die Bilder, die Jehovah auf dem Monde erlebt hatte.

Waehrend sich auf dem Monde einerseits nur die niedere Wesenheit des Menschen, Physischer, Aether- u. Astral-Koerper ausbildeten, ist andererseits

V aber also Pitris haben wir vernommen.



von ihm die obere Trinitaet gehegt und gepflegt worden. Diese war auch reif geworden, und zwar war auf dem Saturn Atma, auf der Sonne Buddhi, auf dem Monde Manas reif geworden. Diese konnten auf der Erde sich entwickeln. Was vom physischen, Aether- und Astralkoerper herabberkam vom Monde auf die Erde, das sind die grotesken Tiere, in die sich das Atma, Buddhi, Manas nach und nach <sup>hüllen</sup> inkarnieren konnten. Die Mondpitris hatten den schlechten Teil uebriggelassen, hatten aber dafuer das Atma, Buddhi, Manas gehegt und gepflegt in objectiver Weise. Sie brachten es durch ihre Pflege dann fertig, dass ein Denker entstand. Wenn man die aeusseren Geschoepfe auf dem Monde ansieht, so sind das die Huellen, welche den Menschen umgeben hatten, nicht die Menschen selbst. Die Huellen waren deshalb zu brauchen, weil aus ihnen das herausgegangen war, was notwendig war zum <sup>mit</sup> Denken. Nun konnten sie gebraucht werden fuer den Menschen mit dem Gehirn. Der Anlage nach war der Stoff zum Gehirn da, konnte sich aber erst kondensieren, nachdem die Pitris heraus waren.

Der Prozess vor der lemurischen Zeit ist ein vorbereitender. Der Menschen leib wird so ausgearbeitet, dass das Atma, Buddhi, Manas hinein kann. Dies hat sich mit Kama-Manas umgeben. Denken wir uns eine schleimige, galertartige Wesenheit, die sich aus dem, was vom Monde gekommen ist, herausringt. Das ist eine physische Grundlage. Ausserdem ist vorhanden Atma, Buddhi Manas und ein Astralkoerper, den diese um sich herum organisiert haben. Das arbeitet nun in der gallertartigen Masse, bis es von der Masse von innen heraus Besitz ergreifen kann. Dann gehen sie in einander ueber. Jetzt haben sich eigentlich zwei Wesenheiten vereinigt. Daher kamen auch Geburt und Tod. Frueher hatten die Menschen den physischen Leib selbst aufgebaut; spaeter wird das wieder so sein. Weil aber zwei Wesenheiten zusammengekommen sind, die nicht genau zusammenpassen, haben wir Geburt und Tod. Es ist nur ein fortwaehrendes Hin und Herpendeln. Die Zeit zwischen Geburt und Tod ist ~~nur~~ ein fortgesetzter Versuch, die zwei verschiedenen Wesenheiten zum Ausgleich zu bringen. Bis in die Mitte der sechsten Rasse wird dies fort dauern, bis dann ein rhythmischer Zustand erreicht ist, bis das eine Wesen dem andern so angepasst ist, dass der Mensch das eine jetzt brauchen kann. Das Karma ist das Maass dieses



Ausgleiches, zu dem es der Mensch schon gebracht hat. In einer jeden Inkarnati  
 hat man einen bestimmten Grad der Anpassung erreicht. Man muss nach  
 jeder Inkarnation wieder nach Devachen, um zu ueberschaen, was man noch zu  
 tun hat. Wenn der Ausgleich erreicht ist, kann der Mensch erst Weis-  
 heit, Buddhi, aufnehmen. Das muss bis dahin gehegt und gepflegt werden.  
 Was der Mensch jetzt schon von sich gibt als Vorbereitung des zu-  
 kuenftigen Menschen, ist das Wort, die Sprache. Was der Mensch spricht, bleibt  
 in der Akasha-Chronik. Es ist die erste Anlage fuer den zukuenftigen  
 Menschen. Die Sprache ist die Haelfte des fruheren Fortpflanzungsver-  
 moegens. ~~Die~~ Durch die Sprache pflanzt der Mensch sich geistig fort. Damit  
 haengt beim Manne die Aenderung in der ~~Stimmung~~ <sup>Stimme</sup> zusammen. Die Haelfte des  
 Sexuellen ist auf die Sprache uebertragen worden. Die Stimme ist das  
 spaetere Fortpflanzungsorgan. Im Althebraeischen hat man dasselbe Wort  
 fuer das Sexuelle und die Sprache. Jetzt denkt der Mensch; der Gedanke  
 geht durch den Kehlkopf nach aussen. Die naechste Stufe ist, <sup>dass</sup> ~~das~~ Gefuehl  
 nach aussen geht, die Waerme. Dann wird das Wort der Ausdruck der inneren  
 Koerperwaerme sein. Das kann geschehen, wenn der Schleimkoerper im Gehirn  
 entwickelt ist. ~~Dann wird das Wort gestaltend sein, der Wille wird dann~~  
 Die darauffolgende Stufe tritt ein, wenn die Zirbeldruese entwickelt ist.  
 Dann wird das Wort gestaltend sein, der Wille wird dann darin leben.  
 Wenn man dann das Wort sagt, wird es zu einem wirklichen Wesen.  
 Damit haengt zusammen das; Ich denke, ich fuehle, ich bin. <sup>Wille</sup> Das Wort in die-  
 ser Weise ist das Wort, das sich verwandelt in Gefuehl, dann in Willen.  
 Zuerst ist das Wort Bewusstsein / im Denken, dann Leben / das durchwaerme  
 Wort, dann Form / das durch den Willen gestaltete Wort. Dieses letzte  
 ist das objectiv gewordene Wort.  
 So folgen auch hieraufeinander Bewusstsein, Leben, Form. Alles, was  
 heute Form hat, ist von fruher her durch solch einen Prozess entstanden.  
 Der physische Koerper, die Form, ist der reifste Koerper, weniger reif ist  
 der ~~ix~~ Aetherkoerper, das Leben, und der Astralkoerper, das Bewusstsein